

V&R

Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte

Band X: Das Personal an den Hochschulen
in der Bundesrepublik Deutschland
1953–2005

Unterstützt von der Deutschen Forschungsgemeinschaft

Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte

**Das Personal an den Hochschulen
in der Bundesrepublik Deutschland
1953–2005**

von

Peter Lundgreen
unter Mitarbeit von
Gudrun Schwibbe und Jürgen Schallmann

Vandenhoeck & Ruprecht

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-525-36383-6

Mit zahlreichen Grafiken, Abbildungen, Tabellen und 1 CD-Rom

© 2009 Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen / www.v-r.de
Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu §52a UrHG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke. – Printed in Germany.

Satz: PTP-Berlin, Protago T_EX-Production GmbH, Berlin (www.ptp-berlin.eu)
Druck und Bindung: ⊕ Hubert & Co., Göttingen

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen im Text	9	3.3 Besoldungs- und Funktionsgruppen der Professoren und Akademischen Mitarbeiter	62
Vorwort	15	Fächerprofile	62
1. Personalstruktur und Hochschulreform: eine problemgeschichtliche Einführung	17	Anteile der Frauen	66
1.1 Das Hochschulrahmengesetz (1976) als Zäsur	17	3.4 Chancen der Geschlechter	69
1.2 Ordinarien und Nichtordinarien	17	4. Professoren und Akademische Mitarbeiter: Altersgruppen im Vergleich	75
1.3 Assistenten und Wissenschaftliche Mitarbeiter	22	4.1 „Alter“ als Variable	75
2. Das Personal an den Hochschulen der Nachkriegszeit: Bildungsexpansion und wissenschaftlicher Großbetrieb	29	4.2 Altersstrukturen des wissenschaftlichen Personals	75
2.1 „Hochschulen“ und „Personal“ als Variablen	29	Professoren	75
2.2 Das nichtwissenschaftliche Personal	30	Akademische Mitarbeiter	79
2.3 Das nebenberufliche wissenschaftliche Personal	32	4.3 Altersstrukturen in Besoldungsgruppen und Fächergruppen	81
2.4 Das hauptberufliche wissenschaftliche Personal	34	Besoldungsgruppen	81
Strukturen	34	Fächergruppen	84
Wachstum	36	4.4 Altersgruppen und die Anteile von Frauen	91
Betreuungsrelationen	38	Besoldungsgruppen	91
Komponenten des Wachstums	38	Fächergruppen	94
Wachstumsraten	41	5. Habilitationen und Habilitierte: der jährliche Zustrom auf den Arbeitsmarkt	107
2.5 Die Binnendifferenzierung des wissenschaftlichen Personals	41	5.1 „Habilitationen“ und „Habilitierte“ als Variablen	107
Professoren	42	5.2 Fächerprofil, Altersstruktur und Habilitationsquoten	108
Akademische Mitarbeiter	44	Fächerprofil	108
3. Professoren und Akademische Mitarbeiter: Fächergruppen im Vergleich	47	Habilitationsquoten und Altersstruktur	108
3.1 „Fachrichtung“ als Variable	47	5.3 Anteile der Frauen, Chancen der Geschlechter	113
3.2 Professoren und Akademische Mitarbeiter als Personalgruppen	47	Anteile der Frauen	113
Das Fächerprofil des wissenschaftlichen Personals	47	Chancen der Geschlechter	115
Die Personalstruktur in den Fächergruppen	49	5.4 Vakante Professorenstellen und Habilitierte	118
Betreuungsrelationen	52	Konjunkturen der Ersatznachfrage	118
Wachstumsraten	56	Angebot und Nachfrage	118
		6. Beschäftigungsverhältnis und Art der Finanzierung	123
		6.1 „Beschäftigungsverhältnis“ und „Art der Finanzierung“ als Variablen	123

6.2	Vollzeit- und Teilzeitstellen	123	2.	Das Personal an wissenschaftlichen Hochschulen im Jahr 1953	149
	Strukturen	123	3.	Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen	153
	Chancen der Geschlechter	124	4.	Personal nach Fachrichtungen	159
	Fächerprofile	128	5.	Personal nach Altersgruppen	163
6.3	Haushalts- und Drittmittel	133	6.	Personal nach dem Beschäftigungsverhältnis und der Art der Finanzierung	165
	Strukturen	133		Quellen und Literatur	167
	Chancen der Geschlechter	133		Abkürzungen	169
7.	Zusammenfassung: Die wichtigsten statistischen Befunde	137		Systematik der Tabellen-Nummerierung für den Datenteil	171
7.1.	Das Personal an den Hochschulen, 1972–2005	137		Tabellen-Auswahl	181
7.2.	Das hauptberufliche wissenschaftliche Personal	137		Daten-Teil (auf CD-ROM)	
7.3.	Wissenschaftliches Personal und Fächergruppen, 1972–2005	138	1.	Personal nach Hochschularten	
7.4.	Wissenschaftliches Personal und Altersgruppen, 1977–2005	139	2.	Personal nach Fachrichtungen	
7.5.	Habilitationen	140	3.	Personal nach Altersgruppen	
7.6.	Beschäftigungsverhältnis und Art der Finanzierung	141	4.	Habilitationen und Habilitierte	
			5.	Personal nach dem Beschäftigungsverhältnis und der Art der Finanzierung	
Anhänge		143			
1.	Personalgruppen und Dienstbezeichnungen . . .	143			

Verzeichnis der Abbildungen und Tabellen im Text

Abbildungen

1:	Personalstrukturmodell des HRG, 1976	24	18:	Professoren an Fachhochschulen nach Besoldungsgruppen, 1980–2005	43
2:	Personalstrukturmodell der HRG-Novellierung, 1985	25	19:	Professoren an Wissenschaftlichen Hochschulen nach Besoldungsgruppen, 1980–2005: der Anteil der Frauen	43
3:	Modell für Personalstruktur und Qualifizierung, 2001	26	20:	Akademische Mitarbeiter an Wissenschaftlichen Hochschulen nach Funktionsgruppen, 1972–2005	45
4:	Personalgruppen an Wissenschaftlichen Hochschulen, 1953–2005	31	21:	Akademische Mitarbeiter an Wissenschaftlichen Hochschulen nach Funktionsgruppen, 1972–2005: der Anteil der Frauen	45
5:	Personalgruppen an Fachhochschulen, 1972–2005	31	22:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen, 1953–2005: Sprach- und Kulturwissenschaften	50
6:	Nichtwissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Funktionsgruppen, 1972–2005	32	23:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen, 1953–2005: Mathematik, Naturwissenschaften	50
7:	Nebenberufliches wissenschaftliches Personal an Wissenschaftlichen Hochschulen nach Funktionsgruppen, 1972–2005	33	24:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen, 1953–2005: Medizin	51
8:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Wissenschaftlichen Hochschulen, 1953–2005	35	25:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen, 1953–2005: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	51
9:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Fachhochschulen, 1972–2005	35	26:	Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Personalgruppen, 1953–2005: Ingenieurwissenschaften	52
10:	Personalstellen an Hochschulen, 1960–1978	36	27:	Professoren (in Prozent des wissenschaftlichen Personals) nach Fächergruppen, 1953–2005 .	53
11:	Professoren an Hochschulen: Jährliche Wachstumsraten (10jähriges geometrisches Mittel), 1953–2001	38	28:	Akademische Mitarbeiter (in Prozent des wissenschaftlichen Personals) nach Fächergruppen, 1953–2005	53
12:	Betreuungsrelationen an Wissenschaftlichen Hochschulen, 1953–2001	39	29:	Betreuungsrelationen: Studierende pro Professor und Akadem. Mitarbeiter nach Fächergruppen, 1960–2002	54
13:	Betreuungsrelationen an Fachhochschulen, 1972–2001	39	30:	Betreuungsrelationen: Studierende pro Professor nach Fächergruppen, 1960–2002 ..	55
14:	Professoren an Wissenschaftlichen Hochschulen: Komponenten des Wachstums, 1953–2001	40	31:	Betreuungsrelationen: Studierende pro Akadem. Mitarbeiter nach Fächergruppen, 1960–2002	55
15:	Akademische Mitarbeiter an Wissenschaftlichen Hochschulen: Komponenten des Wachstums, 1953–2001 .	40			
16:	Betreuungsrelationen an Hochschulen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2001	41			
17:	Professoren an Wissenschaftlichen Hochschulen nach Besoldungsgruppen, 1980–2005	42			

32: Professoren an Hochschulen nach Fächergruppen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	56	46: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Assistenten, 1980–2005	64
33: Akademische Mitarbeiter an Hochschulen nach Fächergruppen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	57	47: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Wissenschaftlichen Mitarbeiter, 1980–2005 .	65
34: Studierende an Hochschulen nach Fächergruppen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2002	57	48: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Akademischen Räte, 1980–2005	65
35: Studierende und wiss. Personal an Hochschulen: Sprach- und Kulturwissenschaften, jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	58	49: Professoren C4 nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1980–2005	66
36: Studierende und wiss. Personal an Hochschulen: Mathematik, Naturwissenschaften, jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	59	50: Professoren C3 nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1980–2005	66
37: Studierende und wiss. Personal an Hochschulen: Medizin, jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	59	51: Professoren C2 nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1980–2005	67
38: Studierende und wiss. Personal an Hochschulen: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	60	52: Assistenten nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1980–2005	68
39: Studierende und wiss. Personal an Hochschulen: Ingenieurwissenschaften, jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2005	60	53: Wissenschaftliche Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1980–2005	68
40: Studierende und wiss. Personal an Hochschulen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2001	61	54: Akademische Räte nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1980–2005	69
41: Betreuungsrelation an Hochschulen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2001	61	55: Professoren: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin, 1980–2005	70
42: Betreuungsrelationen an Hochschulen nach Fächergruppen: Jährliche Wachstumsraten (10-jähriges geometrisches Mittel), 1953–2002	62	56: Akademische Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin, 1980–2005	71
43: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Professoren C4, 1980–2005	63	57: Professoren: Chancen der Geschlechter in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften, 1980–2005 .	71
44: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Professoren C3, 1980–2005	63	58: Akademische Mitarbeiter : Chancen der Geschlechter in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften, 1980–2005	72
45: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Professoren C2, 1980–2005	64	59: Professoren: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1980–2000	72
		60: Akademische Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1980–2005	73
		61: Altersstruktur der Professoren, 1977–2005: Erhebungszeitpunkte im Vergleich	76
		62: Altersstruktur der Professoren, 1977–2005: Altersgruppen im Vergleich	76
		63: Altersstruktur der Professoren, 1977–2005: Generationen im Vergleich	77
		64: Altersstruktur der Professoren 1977: Geschlechter im Vergleich	78
		65: Altersstruktur der Professoren 1989: Geschlechter im Vergleich	78
		66: Altersstruktur der Professoren 2005: Geschlechter im Vergleich	79

67: Altersstruktur der Akademischen Mitarbeiter, 1977–2005: Erhebungszeitpunkte im Vergleich	79	89: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der Frauen an den 40–45-Jährigen, 1983–2005	92
68: Altersstruktur der Akademischen Mitarbeiter, 1977–2005: Altersgruppen im Vergleich	80	90: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der Frauen an den 45–50-Jährigen, 1983–2005	92
69: Altersstruktur der akademischen Mitarbeiter, 1977–2005: Altersgruppen der über 35-Jährigen im Vergleich	80	91: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der Frauen an den 50–55-Jährigen, 1983–2005	93
70: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der 35–40-Jährigen, 1983–2005	81	92: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der Frauen an den 55–60-Jährigen, 1983–2005	93
71: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der 40–45-Jährigen, 1983–2005	82	93: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der Frauen an den 60–65-Jährigen, 1983–2005	94
72: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der 45–50-Jährigen, 1983–2005	82	94: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 35–40-Jährigen, 1977–2005	95
73: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der 50–55-Jährigen, 1983–2005	83	95: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 40–45-Jährigen, 1977–2005	95
74: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der 55–60-Jährigen, 1983–2005	83	96: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 45–50-Jährigen, 1977–2005	96
75: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der 60–65-Jährigen, 1983–2005	84	97: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 50–55-Jährigen, 1977–2005	96
76: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der 35–40-Jährigen, 1977–2005	85	98: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 55–60-Jährigen, 1977–2005	97
77: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der 40–45-Jährigen, 1977–2005	85	99: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 60–65-Jährigen, 1977–2005	97
78: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der 45–50-Jährigen, 1977–2005	86	100: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der unter 30-Jährigen, 1977–2005	98
79: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der 50–55-Jährigen, 1977–2005	86	101: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 30–35-Jährigen, 1977–2005	98
80: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der 55–60-Jährigen, 1977–2005	87	102: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 35–40-Jährigen, 1977–2005	99
81: Professoren nach Fächergruppen: der Anteil der 60–65-Jährigen, 1977–2005	87	103: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 40–45-Jährigen, 1977–2005	99
82: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der unter 30-Jährigen, 1977–2005	88	104: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der 45–50-Jährigen, 1977–2005	100
83: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der 30–35-Jährigen, 1977–2005	88		
84: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der 35–40-Jährigen, 1977–2005	89		
85: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der 40–45-Jährigen, 1977–2005	89		
86: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der 45–50-Jährigen, 1977–2005	90		
87: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der über 50-Jährigen, 1977–2005	90		
88: Professoren nach Besoldungsgruppen: der Anteil der Frauen an den 35–40-Jährigen, 1983–2005	91		

105: Akademische Mitarbeiter nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen in der Altersgruppe der über 50-Jährigen, 1977–2005	100	123: Professoren der Altersgruppe der 60–65-Jährigen nach Fächergruppen: der Anteil der Professoren C4, 1983–2005	118
106: Professoren nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Sprach- und Kulturwissenschaften, 1977–2005	101	124: Professoren der Altersgruppe der 60–65-Jährigen nach Fächergruppen: der Anteil der Professoren C3, 1983–2005	119
107: Professoren nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Mathematik, Naturwissenschaften, 1977–2005	101	125: Vollzeitbeschäftigung des Personals an Hochschulen, 1980–2005	124
108: Professoren nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Medizin, 1977–2005	102	126: Teilzeitbeschäftigung (insgesamt und halbe Stellen des Personals) an Hochschulen, 1980–2005	124
109: Professoren nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1977–2005	102	127: Vollzeitbeschäftigung der Akademischen Mitarbeiter nach Geschlecht, 1992–2005 ...	125
110: Professoren nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Ingenieurwissenschaften, 1977–2005	103	128: Teilzeitbeschäftigung der Akademischen Mitarbeiter nach Geschlecht, 1992–2005 ...	126
111: Akademische Mitarbeiter nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Sprach- und Kulturwissenschaften, 1977–2005	103	129: Vollzeitbeschäftigung der Lehrkräfte für besondere Aufgaben nach Geschlecht, 1992–2005	126
112: Akademische Mitarbeiter nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Mathematik, Naturwissenschaften, 1977–2005	104	130: Teilzeitbeschäftigung der Lehrkräfte für besondere Aufgaben nach Geschlecht, 1992–2005	127
113: Akademische Mitarbeiter nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Medizin, 1977–2005	104	131: Vollzeitbeschäftigung des nichtwissenschaftlichen Personals nach Geschlecht, 1992–2005	127
114: Akademische Mitarbeiter nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Rechts-, Wirtschafts und Sozialwissenschaften, 1977–2005	105	132: Teilzeitbeschäftigung des nichtwissenschaftlichen Personals nach Geschlecht, 1992–2005	128
115: Akademische Mitarbeiter nach Altersgruppen und Anteil der Frauen: Ingenieurwissenschaften, 1977–2005	105	133: Vollzeitbeschäftigung (Stellen auf Dauer) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin, 1992–2005	129
116: Habilitationen nach Fächergruppen: der Anteil der Frauen, 1982–2005	113	134: Vollzeitbeschäftigung (Stellen auf Dauer) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in Ingenieurwissenschaften, 1992–2005	129
117: Habilitationen in Fächern der Sprach- und Kulturwissenschaften: der Anteil der Frauen, 1982–2005	114	135: Vollzeitbeschäftigung (Stellen auf Dauer) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1992–2005	130
118: Habilitationen in Mathematik und in Fächern der Naturwissenschaften: der Anteil der Frauen, 1982–2005	114	136: Vollzeitbeschäftigung (Stellen auf Zeit) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin, 1992–2005	130
119: Habilitationen in Fächern der Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: der Anteil der Frauen, 1982–2005	115	137: Vollzeitbeschäftigung (Stellen auf Zeit) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in Ingenieurwissenschaften, 1992–2005	131
120: Habilitationen: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Naturwissenschaften sowie in Medizin, 1982–2005	116		
121: Habilitationen: Chancen der Geschlechter in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften, 1982–2005 .	116		
122: Habilitationen: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1982–2005	117		

138: Vollzeitbeschäftigung (Stellen auf Zeit) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1992–2005	131	7: Habilitationen nach Fächergruppen, 1976–2005	109
139: Teilzeitbeschäftigung (halbe Stellen) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin, 1992–2005	132	8: Assistenten und Wissenschaftliche Mitarbeiter nach Geschlecht an Wissenschaftlichen Hochschulen sowie Anzahl der Habilitationen, 1982–2005	110
140: Teilzeitbeschäftigung (halbe Stellen) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in Mathematik und Naturwissenschaften sowie in Ingenieurwissenschaften, 1992–2005	132	9: Assistenten und Wissenschaftliche Mitarbeiter der Altersgruppe 30–40 Jahre sowie Habilitierte der Altersgruppe 35–45 Jahre nach Geschlecht und Fächergruppen an Wissenschaftlichen Hochschulen, 1983–2005	112
141: Teilzeitbeschäftigung (halbe Stellen) der Akademischen Mitarbeiter: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1992–2005	133	10: Vakante Professorenstellen an Wissenschaftlichen Hochschulen und Habilitierte nach Fächergruppen, 1976–2005	120
142: Finanzierung der Akademischen Mitarbeiter an Hochschulen, 1972–2005	134	11: Habilitierte der Altersgruppe 35–45 Jahre sowie Professoren der Altersgruppe 40–45 Jahre nach Fächergruppen an Hochschulen, 1983–2005: Geschlechterquotienten (m vs. w)	121
143: Finanzierung der Akademischen Mitarbeiter aus Drittmitteln: Chancen der Geschlechter in den Sprach- und Kulturwissenschaften sowie in Medizin, 1992–2005	134	12: Geschlechterquotienten (m vs. w) der Habilitierten (35–45 Jahre) sowie der Professoren (40–45 Jahre) nach Fächergruppen an Hochschulen, 1983–2005: Quotient der Geschlechterquotienten	122
144: Finanzierung der Akademischen Mitarbeiter aus Drittmitteln: Chancen der Geschlechter in Mathematik, Naturwissenschaften sowie in den Ingenieurwissenschaften, 1992–2005 ...	135		
145: Finanzierung der Akademischen Mitarbeiter aus Drittmitteln: Chancen der Geschlechter in den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, 1992–2005	135		
Tabellen		Tabellen in den Anhängen	
1: Der Lehrkörper der deutschen Universitäten und Hochschulen, 1800–1953	18	Anhang 2 – Tab. 1: Wissenschaftliches Personal an Hochschulen, 1953 (nach Busch 1956; v. Ferber 1956)	150
2: Die Lehrkörperstruktur der deutschen Universitäten und Hochschulen nach Fächergruppen, 1800–1953	19	Anhang 2 – Tab. 2: Wissenschaftliches Personal an Hochschulen, 1953 (nach Statist. Bundesamt)	151
3: Personalstellen an Hochschulen, 1960–1978	30	Anhang 3 – Tab. 1: Lehrpersonal an Pädagogischen Hochschulen (Lehrerbildende Anstalten und Einrichtungen), 1950–1970	154
4: Stellen und wissenschaftliches Personal an Hochschulen, 1960–1990	37	Anhang 3 – Tab. 2: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen, 1966	155
5: Hauptberufliches wissenschaftliches Personal an Hochschulen nach Fächergruppen, 1953–2005 (in Prozent)	48	Anhang 3 – Tab. 3: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen nach Fachrichtungen, 1966	155
6: Hauptberufliches wissenschaftliches Personal und Studierende an Hochschulen nach Fächergruppen, 1953–2005 (in Prozent)	49	Anhang 3 – Tab. 4: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen, 1966 und 1972	157
		Anhang 4 – Tab. 1: Fächergruppen und Fächer, 1953–1966	161

Anhang 1: Personalgruppen und Dienstbezeichnungen

Die Bundesstatistik gliedert die jährliche Personalerhebung, wie sie in der einschlägigen Fachserie „Personal an Hochschulen“ dokumentiert wird, seit 1980 in vier Hauptgruppen:

- Hauptberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal

- Nebenberuflich tätiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal
- Hauptberuflich tätiges nichtwissenschaftliches Personal
- Nebenberuflich tätiges nichtwissenschaftliches Personal

1. Das nichtwissenschaftliche Personal

Von den vier Hauptgruppen spielt die vierte, das *nebenberufliche nichtwissenschaftliche Personal*, praktisch keine Rolle, weder inhaltlich („sonstige Hilfskräfte“ im Verwaltungs- und technischen Personal) noch statistisch (etwa 1% des gesamten Personals). Demgegenüber bildet das *hauptberufliche nichtwissenschaftliche Personal*, entgegen mancher Vermutung, die größte Hauptgruppe (über 50% des gesamten Personals). Datenmäßig wird dieses Personal in unseren Quellen seit 1972 nachgewiesen, und zwar in großer kategorialer Einheitlichkeit. Für die Zwecke übersichtlicher Tabellen (Zahl der Spalten, Zellenbesetzung) haben wir eine gewisse Reduzierung der Zahl der Ausprägungen vorgenommen:

Nichtwissenschaftliches Personal (hauptberuflich)
Kategorien-Schema der Quelle (2005)

Insgesamt	
Verwaltungspersonal	im höheren Dienst ohne höheren Dienst
Bibliothekspersonal	im höheren Dienst ohne höheren Dienst
Technisches Personal	im höheren Dienst ohne höheren Dienst

Sonstiges Personal im höheren Dienst
 ohne höheren Dienst

Pflegepersonal
Arbeiter
Auszubildende
Praktikanten

Kategorien-Schema für die Tabellen
(vgl. Tab. 1.12 und 1.13)

1. Insgesamt
2. Verwaltungspersonal
3. Bibliothekspersonal
4. Technisches Personal
5. Sonstiges Personal
6. Pflegepersonal
7. Arbeiter
8. Auszubildende
9. Personal im höheren Dienst
(Zwischensumme der Unterkategorien zu den Nummern 2–5)

2. Das hauptberufliche wissenschaftliche Personal

Wenn man die einschlägige statistische Dokumentation für die letzten fünfzig Jahre betrachtet, kann von kategorialer Einheitlichkeit keine Rede sein. Hier überlagern sich mehrere Ursachen: Reformen der Personalstruktur (z. B. Hochschulrahmengesetz), Einführung neuer Besoldungs- und Vergütungsordnungen und wechselnde statistische Konventionen bei der Bildung von Einheiten (Aggregaten). Seit 1980 kennzeichnet die amtliche Statistik das Personal zusätzlich nach Besoldungs- und Vergütungsgruppen; seit 1988 wird das *hauptberufliche wissenschaftliche Personal* in der Statistik vier Gruppen zugeordnet:

- Professoren
- Dozenten und Assistenten
- Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter
- Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Orientiert man sich an diesem bis heute gültigen Muster, dann muss man – für die gewünschten langen Zeitreihen – versuchen, die Personalkategorien der Jahre 1953 bis 1979 durch eigenständige Gruppierung so konsistent wie möglich anschlussfähig zu machen an die Jahre 1980/88 bis 2005. Das gelingt unterschiedlich gut und hängt davon ab, wie stark man die Binnendifferenzierung der Personalgruppen anlegt. Aus pragmatischen Gründen werden für die Tabellen allerdings nur diejenigen Kategorien berücksichtigt, deren statistisches Gewicht (Zellenbesetzung) dies rechtfertigt.

2.1 Professoren

(1) 1980–2005

Seit 1980 dominieren drei Besoldungsgruppen die Personalgruppe der Professoren:

- 1.1 Insgesamt
- 1.2 Prof. C4
- 1.3 Prof. C3
- 1.4 Prof. C2 auf Dauer

Daneben weist die Statistik kleine/kleinste andere Besoldungsgruppen (der älteren oder jüngsten Zeit) aus, die wir, soweit es um Tabellen geht, alle zusammengefasst haben:

- 1.5 Sonstige
 - Prof. C2 auf Zeit (1980–2005)
 - Prof. H4, H3, H2 (1980–1991)
 - noch nicht übergeleitete Professoren der ehemaligen DDR (ab 1992)
 - Prof. W3, W2 (ab 2003)
 - Juniorprof. (ab 2002)

(2) 1972–1979

Für die Zeit *vor* 1980 bietet die Statistik nur Informationen zu den Dienstbezeichnungen an, nicht zu den Besoldungs- und Vergütungsgruppen, und es fehlt auch eine Klassifizierung nach den vier großen Personalgruppen. So ist es schon nicht selbstverständlich, wie die Personalgruppe der Professoren scharf abzugrenzen ist. Unproblematisch sind folgende Dienstbezeichnungen:

- 1.1 Insgesamt
- 1.2 o. und ao. Prof.
- 1.3 Abt. Vorsteher, Wiss. Räte und Prof.
- 1.4 Prof. an Wissenschaftlichen Hochschulen, Kunsthochschulen und Fachhochschulen

Doch wie steht es mit der Dienstbezeichnung „beamtete apl. Prof., Universitäts- und Hochschuldozenten“? Die amtliche Statistik (1980, S. 160; 1987, S. 160) ordnet diese Kategorie zunächst den Professoren zu, dann, seit Einführung der bis heute gültigen Gruppenbildung, der zweiten großen Personalgruppe, den Dozenten und Assistenten (1988, S. 168). Wir folgen dieser Zuordnung retrospektiv bis 1972.

(3) 1953–1966

Die Personalgruppe der Professoren haben wir für die Jahre 1953, 1960 und 1966 – die ersten drei Erhebungsjahre – eng gefasst:

- 1.1 Insgesamt
- 1.2 o. Prof.
- 1.3 ao. Prof.

Die „apl. Professoren“, auch wenn sie „beamtet“ und „innerhalb der Hochschule beschäftigt“ sind, werden also nicht den Professoren zugerechnet, sondern – wie 1972 bis 1987 – den „Dozenten“ (als Teil der Gruppe „Dozenten und Assistenten“).

Generell sind es die apl. Professoren, die – wie insbesondere die Statistik für 1960 sehr detailliert ausweist – ein breites Spektrum unterschiedlicher Positionen besetzen. Insofern ist es, verglichen mit den Professoren, ungleich schwieriger, für die Personalgruppen der akademischen Mitarbeiter eine befriedigende kategoriale Konsistenz der Dienstbezeichnungen über den gesamten Zeitraum zu erreichen. Lange Zeitreihen über 50 Jahre können nur für die Spalten „insgesamt“, also für die großen Personalgruppen, in den Tabellen verfolgt werden; die Binnendifferenzierung muss die Schnittstellen 1966/72 und 1979/80 respektieren.

2.2 Akademische Mitarbeiter

Mit diesem Begriff fassen wir zusammen, was manchmal auch (akademischer) Mittelbau genannt wird. Die amtliche Statistik untergliedert, wie bereits angegeben, diesen Bereich seit 1988 in zwei Personalgruppen, „Dozenten und Assistenten“ sowie „Wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter“. Diese Gruppenbildung versuchen wir retrospektiv weiterzuführen, aber zumindest für die frühen Jahre (1953–1966) kann man am Sinn und Ergebnis zweifeln, so dass ein „insgesamt“ für alle „akademischen Mitarbeiter“ eher die Bedürfnisse einer langen Zeitreihe befriedigt.

(1) 1980–2005

Dozenten und Assistenten

Seit 1988 sind diese explizit als Personalgruppe abgegrenzt und zugleich ohne größere Probleme kategorial in diesen Ausprägungen bis 1980 in der Quelle (mit Angabe der Vergütungsgruppen) zu finden. Dabei geht es um folgende Dienstbezeichnungen (hier für Zwecke der Tabellenkonstruktion leicht zusammengefasst, vgl. die eingeklammerten Angaben):

1. Insgesamt
2. Dozenten [Universitätsdozenten, Hochschuldozenten]
3. Oberassistenten [Oberassistenten, Oberingenieure]
4. Assistenten [Hochschulassistenten, Wiss. und künstler. Assistenten, Wiss. Assistenten]
5. Akademische Räte auf Zeit (hier nicht berücksichtigt, sondern bei den Räten auf Dauer)
6. noch nicht übergeleitet

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Die von den Dozenten und Assistenten seit 1988 abgegrenzte Personalgruppe der „Wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiter“ umfasst ein ähnlich breites Spektrum von Dienstbezeichnungen (vgl. die eingeklammerten Zusätze):

1. Insgesamt
2. Akademische Räte [auf Dauer, auf Zeit; Akadem. Direktoren, Oberräte]
3. Wiss. und künstler. Mitarbeiter/ Angestellte [auf Zeit, auf Dauer]
4. Ärzte im Praktikum (AIP, erst seit 1992 nachgewiesen, in unseren Tabellen nicht berücksichtigt)
5. noch nicht übergeleitet

Akademische Mitarbeiter (insgesamt)

Mit Rücksicht auf die Lesbarkeit und die Zellenbesetzung der Tabellen, ferner wegen der Anschlussfähigkeit an

die Personalkategorien der früheren Jahrzehnte haben wir die integrierte Personalgruppe „Akademische Mitarbeiter“ gebildet; sie umfasst „Dozenten und Assistenten“ sowie „Wiss. Mitarbeiter“ und ist in folgender Gestalt Grundlage der Tabellen:

- 2.1 Insgesamt (ohne AIP)
- 2.2 Dozenten
- 2.3 Assistenten (inkl. Oberass.)
- 2.4 Wiss. Mitarbeiter
- 2.5 Räte

(2) 1972–1979

Dozenten und Assistenten

Die selbstständige Bildung dieser Gruppe orientiert sich an dem Muster von 1988, nicht, wie schon bei den Professoren ausgeführt, an den Zuordnungen, wie sie die Statistik für 1980 und 1987 vornimmt. Folgt man dieser Entscheidung, ergibt sich folgende Reihe:

1. Insgesamt
2. Dozenten [beamtete apl. Prof., Universitäts- und Hochschuldozenten]
3. Oberassistenten [Oberassistenten, -ingenieure, -ärzte]
4. Assistenzprofessoren
5. Wiss. Assistenten (inkl. Medizinal-, Lehrassistenten)
6. Assistenten an FH

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Hier sind folgende Funktionsgruppen erfasst, ohne dass die Abgrenzung zu den „Assistenten“ mit Sicherheit behauptet werden könnte:

1. Insgesamt
2. Akademische Räte [Direktoren, Oberräte, Räte], Lektoren
3. Wiss. Mitarbeiter, Wiss. Angestellte

Akademische Mitarbeiter

Die bei den Akademischen Räten geführten Lektoren gehören eigentlich, wie seit 1980 der Fall, zu der Personalgruppe „Lehrkräfte für besondere Aufgaben“. Abgesehen von dieser Inkonsistenz haben wir erneut, mit Rücksicht auf die Tabellenkonstruktion, die integrierte Personalgruppe „Akademische Mitarbeiter“ gebildet:

- 2.1 Insgesamt
- 2.2 apl. Professoren und Dozenten (beamtet)
- 2.3 Assistenten (inkl. Assistenzprofessoren, Oberassistenten)
- 2.4 Wiss. Mitarbeiter
- 2.5 Räte

(3) 1953–1966*Dozenten und Assistenten*

Nach den oben erläuterten Konventionen und Entscheidungen, orientiert am Muster für die Zeit von 1988 bis heute, lassen sich „Dozenten“ in den Quellen für die ersten drei Erhebungsjahre wie folgt fassen:

1953: beamtete apl. Prof.; beamtete Dozenten
1960,

1966: apl. Prof. mit dienstlicher Stellung innerhalb der Hochschule; Privatdozenten mit dienstlicher Stellung innerhalb der Hochschule

„Assistenten“ weisen die Quellen folgendermaßen aus:

1953: planmäßige und nichtplanmäßige Assistenten ohne Habilitation

1960,

1966: Oberassistenten, -ingenieure, -ärzte; Wiss. Assistenten

Wissenschaftliche Mitarbeiter

Dieser Terminus taucht in den Quellen für 1953 bis 1966 noch nicht auf, übrigens ebenso wenig wie die Akademischen Räte. Wir haben folgende Zuordnungen vorgenommen:

1953: beamtete Nichtordinarien (ohne beamtete apl. Prof.)

1960,

1966: Beamte und Angestellte des wiss. Dienstes (ohne Assistenten)

Man fasst hier, wie zu vermuten, Vorformen der späteren Räte.

3. Das nebenberufliche wissenschaftliche Personal

Neben dem hauptberuflichen wiss. Personal spielt das nebenberufliche eine kaum zu vernachlässigende Rolle. Die Rede ist hier insbesondere von Emeriti, Gastprofessoren, Honorarprofessoren, Privatdozenten (ohne dienstliche Stellung innerhalb der Hochschule), Lehrbeauftragten sowie von wiss. Hilfskräften.

(1) 1980–2005

Für die jüngeren Jahrzehnte wird das gesamte Spektrum sehr ausdifferenziert dokumentiert. Angesichts der z. T. sehr kleinen Zahlen sowie um die Anschlussfähigkeit an

Akademische Mitarbeiter

In die Tabellen ist folgende integrierte Reihung eingegangen:

- 2.1 Insgesamt
- 2.2 apl. Professoren und Dozenten (beamtet)
- 2.3 Assistenten (inkl. Oberassistenten)
- 2.4 –
- 2.5 Beamte, Angestellte (nicht habilitiert).

Wie schon für die Personalgruppe der Professoren ausgeführt, wird man beim Langzeitvergleich gut beraten sein, sich auf die Spalte „insgesamt“ in den Tabellen zu den akademischen Mitarbeitern zu beschränken. Die Binnendifferenzierung findet ihre Grenze an den Schnittstellen 1966/72 und 1979/80, die kategoriale Konsistenz lässt hier zu wünschen übrig.

2.3 Lehrkräfte für besondere Aufgaben

Die vierte Personalgruppe, die seitens der amtlichen Statistik innerhalb des hauptberuflichen wissenschaftlichen Personals, also neben Professoren, Dozenten/Assistenten und Wiss. Mitarbeitern, unterschieden und separat dokumentiert wird, sind die Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Sie umfassen Studienräte im Hochschuldienst, Fachlehrer und technische Lehrer, Lektoren und sonstige Lehrkräfte für besondere Aufgaben. Die Zahlen für diese Lehrkräfte sind, bezogen auf das hauptberufliche wissenschaftliche Personal insgesamt (Tab. 1.4), sehr klein, sie machen etwa 5% aus. Wir haben darauf verzichtet, separate Tabellen mit Binnendifferenzierung vorzulegen, und dokumentieren diese Personalgruppe nur insgesamt (Tab. 1.1 bis 1.5).

die früheren Jahrzehnte annäherungsweise zu gewährleisten, haben wir bei den Tabellen bestimmte Kategorien zusammengefasst:

- 3.1 Insgesamt (ohne student. Hilfskräfte)
- 3.2 Privatdozenten, apl. Professoren (ohne dienstl. Stellung in der Hochschule)
- 3.3 Lehrbeauftragte
- 3.4 Tutoren
- 3.5 Wiss. Hilfskräfte
- 3.6 Sonstige [Emeriti, Gastprof., Honorarprof.]

(2) 1972–1979

- 3.1 Insgesamt (ohne student. Hilfskräfte)
- 3.2 Privatdozenten, Honorarprof. (nicht beamtet)
- 3.3 Lehrbeauftragte
- 3.4 –
- 3.5 Wiss. Hilfskräfte
- 3.6 Sonstige [Emeriti, Gastprof.]

(3) 1953–1966

- 3.1 Insgesamt
- 3.2 Privatdozenten, apl. Prof. (nicht beamtet), Honorarprof.
- 3.3 Lehrbeauftragte
- 3.4 –
- 3.5 –
- 3.6 Sonstige [Emeriti, Gastprof.]

4. Zusammenfassung

Die Aufnahme der Daten in die MS-Access-Datenbank ist (abgesehen von den Jahren 1953 bis 1966) quellengetreu erfolgt. Für die Konstruktion von Tabellen haben wir diese Komplexität reduziert, um, soweit möglich, kategoriale Konsistenz zu erzielen. Zusätzlich sind Ausprägungen mit sehr kleinen Fallzahlen unter „Sonstige“ zusammengefasst.

Lange Zeitreihen, von 1953 bis 2005, lassen sich am besten auf der Ebene der *Personalgruppen* verfolgen (vgl. Tab. 1.1 bis 1.3):

- 1. Professoren
- 2. Akadem. Mitarbeiter
 - 2.1 Dozenten und Assistenten
 - 2.2 Wiss. Mitarbeiter
- 3. Lehrkräfte für bes. Aufgaben
- 4. Nebenberufl. wiss. Personal
- 5. Nichtwiss. Personal

Auf der Ebene der Binnendifferenzierung, also nach *Dienstbezeichnungen* bzw. nach Besoldungs- und Vergütungsgruppen, müssen – jedenfalls für die Personalgruppen der Professoren (1), der Akademischen Mitarbeiter (2) sowie des nebenberuflichen wiss. Personals (4) – drei Zeitabschnitte unterschieden werden, hier jetzt in chronologischer Reihenfolge (vgl. Tab. 1.6 bis 1.15):

(1) 1953–1966

- 1. Professoren
 - 1.1 Insgesamt
 - 1.2 o. Prof.
 - 1.3 ao. Prof.
- 2. Akadem. Mitarbeiter
 - 2.1 Insgesamt
 - 2.2 beamtete apl. Prof., Dozenten (inkl. beamtete PD)
 - 2.3 Assistenten (inkl. Oberass.)
 - 2.4 Beamte/Angestellte (nicht habilitiert)

4. Nebenberufl. wiss. Personal

- 4.1 Insgesamt
- 4.2 PD, apl. Prof. (nicht beamtet), Honorarprof.
- 4.3 Lehrbeauftragte
- 4.4 Sonstige

(2) 1972–1979

- 1. Professoren
 - 1.1 Insgesamt
 - 1.2 o. und ao. Prof.
 - 1.3 Abt. Vorsteher, Wiss. Räte und Prof.
 - 1.4 Prof. an Wiss. Hochschulen, Kunsthochschulen, Fachhochschulen
- 2. Akadem. Mitarbeiter
 - 2.1 Insgesamt
 - 2.2 beamtete apl. Prof., Dozenten
 - 2.3 Assistenten (inkl. Ass. Prof., Oberass.)
 - 2.4 Wiss. Mitarbeiter
 - 2.5 Räte

4. Nebenberufl. wiss. Personal

- 4.1 Insgesamt (ohne student. Hilfskräfte)
- 4.2 Honorarprof., PD
- 4.3 Lehrauftragte
- 4.4 Wiss. Hilfskräfte (mit Abschlussprüfung)
- 4.5 Sonstige

(3) 1980–2005

- 1. Professoren
 - 1.1 Insgesamt
 - 1.2 C4
 - 1.3 C3
 - 1.4 C2 auf Dauer
 - 1.5 Sonstige

2. Akademische Mitarbeiter
 - 2.1 Insgesamt (ohne AIP)
 - 2.2 Dozenten
 - 2.3 Assistenten (inkl. Oberass.)
 - 2.4 Wiss. Mitarbeiter
 - 2.5 Räte

4. Nebenberufl. wiss. Personal
 - 4.1 Insgesamt (ohne student. Hilfskräfte)
 - 4.2 PD, apl. Prof.
 - 4.3 Lehrbeauftragte
 - 4.4 Tutoren
 - 4.5 Wiss. Hilfskräfte
 - 4.6 Sonstige

Die Personalgruppe der *Lehrkräfte für bes. Aufgaben* (3) wird, wie ausgeführt, nicht binnendifferenziert in Tabellen dokumentiert, sondern nur insgesamt (vgl. Tab. 1.1 bis 1.3). Anders steht es um die Gruppe des *nichtwissenschaftlichen Personals* (5), deren Binnendifferenzierung kategorial konstant über den gesamten Zeitraum (ab 1972) geblieben und in diesem Anhang einleitend benannt worden ist (vgl. Tab. 1.12 und 1.13).

Anhang 2: Das Personal an wissenschaftlichen Hochschulen im Jahr 1953

Das früheste Jahr, für das die Bundesstatistik Daten zum Personal an den wissenschaftlichen Hochschulen der Bundesrepublik Deutschland erhoben hat, ist das Jahr 1953. Die gleiche Thematik ist für dasselbe Jahr – unabhängig von der amtlichen Statistik – Gegenstand von zwei weiteren Studien geworden, und es ist interessant, diese drei Quellen miteinander zu vergleichen. Die Rede ist von den „Untersuchungen zur Lage der deutschen Hochschullehrer“, in den 1950er-Jahren am Soziologischen Seminar der Universität Göttingen unter Leitung von Helmuth Plessner durchgeführt:

Bd. II: Alexander Busch: Stellenplan und Lehrkörperstruktur der Universitäten und Hochschulen in der Bundesrepublik und in Berlin (West) 1953/54. Göttingen 1956.

Bd. III: Christian von Ferber: Die Entwicklung des Lehrkörpers der deutschen Universitäten und Hochschulen 1864–1954. Göttingen 1956.

Busch unterscheidet zwischen Stellenplan („Soll“, Zahl der Planstellen) und Lehrkörper („Ist“, Zahl der Lehrpersonen). Für Zwecke der tabellarischen Darstellung bildet er 15 Personal- und Funktionsgruppen (vgl. Tab. 1, Spalte „Quelle“). Vergleicht man die Verteilungen von „Planstellen“ oder „Lehrpersonen“ auf diese 15 Gruppen, so ergeben sich „leere Zellen“ in den Stellenplänen. Anders formuliert, es gibt (naturgemäß) keine „Planstellen“ für apl. Professoren, Privatdozenten, Honorarprofessoren, Lehrbeauftragte; und bei den Assistenten ist das „Ist“ dem „Soll“ gleichgesetzt worden, weil die Besetzung der Stellen für wiss. Assistenten nicht gesondert erhoben werden konnte (Busch 1956, S. 20; vgl. S. 110f.) Den „Planstellen“ („Soll“) liegen die Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1953 zugrunde, erhoben mit der Methode der Befragung, gerichtet an die Verwaltungsstellen der Universitäten und Hochschulen. Diese „institutionelle Struktur“ soll hier nicht weiter interessieren, denn der Vergleich der drei Quellen für das Jahr 1953 gilt dem Lehrkörper. Für dieses „Ist“, den Personalbestand, hat Busch keine eigene Erhebung durchgeführt, sondern er stützt sich auf die Daten der historisch-statistischen Untersuchung von Ferber. Dabei sind nun allerdings interessante Unterschiede festzustellen, die darauf beruhen, dass nicht alle Daten, die Ferber gesammelt hat, in die tabellarische Dokumentation eingegangen sind, wohl auch wegen des vorrangigen Inter-

esses an langen Zeitreihen. Ferber unterscheidet nämlich nur 9 Personal- und Funktionsgruppen für die Zuordnung der Lehrpersonen (vgl. Tab. 1, Spalte „Ferber“). Was „fehlt“, wenn man mit Busch vergleicht? In erster Linie, gemessen an der Zahl der Personen, sind es die Assistenten, die bei Ferber nicht Teil des Lehrkörpers sind. Andererseits rechnet Ferber *alle* apl. Professoren sowie Privatdozenten zum Lehrkörper; er unterscheidet damit nicht zwischen korporationsrechtlicher und dienstrechtlicher Stellung dieser habilitierten Nichtordinarien. Busch tut dies und erfasst damit (kategorial und statistisch) diejenigen Teilgruppen, die innerhalb der Hochschule so etwas wie Auffangstellen innehaben: als Diätendozenten, Oberassistenten, wiss. Beamte, wiss. Angestellte, wiss. Assistenten (vgl. Tab. 1, Sp. „Neue Ordnung“). Die (weniger glückliche) zweite Teilgruppe ist außerhalb der Hochschule tätig (oder ganz ohne Bezüge), gehört aber korporationsrechtlich gleichwohl zum Lehrkörper und wird (von der amtlichen Statistik, also auch in diesem Datenhandbuch) zum nebenberuflichen wissenschaftlichen Personal gerechnet.

Ferber hat die Daten für seine historisch-statistische Untersuchung den Personal- und Vorlesungsverzeichnissen der einzelnen Universitäten und Hochschulen entnommen – eine imponierende Leistung, wenn man bedenkt, dass es sich um 23.000 Personen aus 11 Querschnittsjahren zwischen 1864 und 1953 handelt, Lehrpersonen, deren diverse Merkmale (noch ohne Computer) auszuwerten waren. Busch hat sich für 1953 auf diese Daten gestützt, sie differenzierter präsentiert, als das bei Ferber selbst der Fall ist. Wie ist die amtliche Bundesstatistik vorgegangen, als sie die schon angelaufene Hochschulstatistik zu den Studierenden 1953 erstmalig ergänzte durch eine Erhebung zu den Lehrpersonen und dem wissenschaftlichen Hilfspersonal an den wissenschaftlichen Hochschulen? Methodisch beruht diese Erhebung des Personalbestands auf einem Fragebogen, den die Hochschulbehörden auszufüllen hatten. Kategorial hat sich das Statistische Bundesamt in dieser ersten Erhebung dem angesprochenen Problem der Differenz zwischen korporationsrechtlicher oder aber dienstrechtlicher Stellung angenähert durch die Unterscheidung „beamtet“ – „nicht beamtet“ (vgl. Tab. 2, Sp. „1953“, eigene Zuordnung). Sieben Jahre später, als die zweite Erhebung durchgeführt wurde, diesmal nach dem Individualzählverfahren, ist eine

Anhang 2 – Tab. 1: Wissenschaftliches Personal an Hochschulen, 1953

(aus: Busch 1956, S. 110f.; v. Ferber 1956, S. 210)

Quelle: Busch (1956)			Quelle: v. Ferber (1956)	
Stellung		Personal	Stellung	Personal
Quelle	Neue Ordnung			
1. Emerit. plm. Prof.	1. Emeriti	566	1. Emeriti	593
2. o. öff. Professoren	2. o. Prof.	1.826	2. o. Prof.	1.929
			3. o. Hon. Prof.	130
3. plm. ao. Professoren	3. plm. ao. Professoren	294	4. plm. ao. Prof.	304
4a. apl. Professoren ges.	4. apl. Prof.	[1.079]	5. apl. Prof.	1.073
	a. innerhalb der Hochschule	[377]		
	- als Diätendozenten	144		
	- als Oberassistenten	144		
	- als wiss. Beamte	14		
	- als wiss. Angestellte	5		
	- als wiss. Assistenten	70		
4c. Zweiter Hauptberuf außerhalb der Universität: I. in abhängiger Stellung	b. außerhalb der Hochschule	445		
4d. Zweiter Hauptberuf außerhalb der Universität: II. freiberuflich tätig				
4b. ohne Angabe der Bezüge	c. ohne Angabe der Bezüge	257		
5a. PD. u. Doz. ges.	5. PD. u. Doz.	[1.407]	6. PD. u. Doz.	1.425
	a. innerhalb der Hochschule	[694]		
	- als Diätendozenten	125		
	- als Oberassistenten	198		
	- als wiss. Beamte	17		
	- als wiss. Angestellte	6		
	- als wiss. Assistenten	348		
5c. Zweiter Hauptberuf außerhalb der Universität: I. in abhängiger Stellung	b. außerhalb der Hochschule	452		
5d. Zweiter Hauptberuf außerhalb der Universität: II. freiberuflich tätig				
5b. ohne Angabe der Bezüge	c. ohne Angabe der Bezüge	261		
6. Diätendozenten (inkl. apl. Prof. oder PD)	6. Diätendozenten (ohne apl. Prof. u. PD)	–		
7. Oberassistenten (inkl. apl. Prof. oder PD)	7. Oberassistenten (ohne apl. Prof. u. PD)	1		
8. Wiss. Beamte (inkl. apl. Prof. oder PD)	8. Wiss. Beamte (ohne apl. Prof. u. PD)	17		
9. Wiss. Angestellte (inkl. apl. Prof. oder PD)	9. Wiss. Angestellte (ohne apl. Prof. u. PD)	2		
10. Plm. Lektoren	10. plm. Lektoren	72	7. Lektoren	175
11. Apl. Lektoren	11. apl. Lektoren	133		
12. Wiss. Assistenten insg. (inkl. apl. Prof. oder PD)	12. Wiss. Assistenten (ohne apl. Prof. u. PD)	3.739		
13. Hon. Prof. u. Gastdoz.	13. Hon. Prof. u. Gastdoz.	569	8. Hon. Prof. u. Gastdozenten	550
14. Lehrbeauftragte	14. Lehrbeauftragte	1.360	9. Lehrbeauftragte	1.489
15. Prof. z. Wv.	15. Prof. z. Wv.	128		
16. Gesamt (lfd. Nr. 1-15 ohne 4a, 5a)	Insgesamt	11.193	insgesamt	7.668

Daten in [] stellen Zwischensummen dar. Die neue Ordnung bezieht sich auf die Nr. 4 und 5 einerseits, die Nr. 6–9 und 12 andererseits, angeleitet von der Erhebung des Statistischen Bundesamts für 1960.

tabellarische Darstellung vorgelegt worden, deren Kategorien sehr viel differenzierter sind, deutlich orientiert an der Busch-Studie von 1956. Diese amtliche Erhebung von 1960, die sehr detailliert ausgefallen ist, hat auch unseren eigenen Bemühungen, kategoriale Konsistenz für lange Zeitreihen zu erreichen (vgl. Anhang 1), als wichtige Orientierungshilfe gedient, mit der grundlegen-

den Unterscheidung von haupt- und nebenberuflichem wissenschaftlichem Personal sowie der Bildung von Personalgruppen nach dem Muster von 1988 (vgl. Tab. 2, Sp. „Zuordnung“). Für das Jahr 1953 lässt sich im Übrigen ergänzen, dass die Übereinstimmung in den numerischen Werten für die einzelnen Personalkategorien zwischen der Busch-Studie und der Bundesstatistik sehr hoch ist.

Anhang 2 – Tab. 2: Wissenschaftliches Personal an Hochschulen, 1953
(aus: Statistisches Bundesamt, Personal an Hochschulen, 1953, 1960)

Stellung		Personal 1953	Zuordnung nach dem Schema der Tab. 1.1, 1.6, 1.8, 1.10	Personal 1953
1960	1953 (eigene Zuordnung)			
1. Emeriti	Emeriti ²⁾	553	<i>Hauptber. Personal</i> <i>Professoren</i>	[2.173]
2. ordentliche Professoren	o. Prof. ¹⁾	1.808	o. Prof. (2)	1.808
3. ao. Professoren insgesamt	plm. ao. Prof. ¹⁾	365	ao. Prof. (3)	365
4. dar. Pers. Ordinarien				
5. Honorarprofessoren	Honorarprof. ³⁾	453		
6. Apl. Professoren insgesamt <i>davon</i>			<i>Dozenten, Assistenten</i>	[5.787]
7. mit dienstl. Stellung inner- halb der Hochschule	apl. Prof., beamtete ⁴⁾	582	apl. Prof., beamtete (7) Doz. beamtete (15) Assistenten, nicht habilitierte (24)	582 704 4.501
<i>davon als</i>				
8. Diätendozent ¹⁾				
9. Beamter bzw. Angest. des wiss. Dienstes ²⁾				
10. Oberassistent, -arzt, -ingenieur ³⁾				
11. Wissenschaftl. Ass. ³⁾				
12. mit dienstl. Stellung außerhalb der Hochschule	apl. Prof., nicht beamtete ⁶⁾	377		
13. ohne Angabe über dienstl. Stellung				
14. Privatdozenten bzw. Dozenten insgesamt <i>davon</i>				
15. mit dienstl. Stellung innerhalb der Hochschule <i>davon als</i>	Dozenten, beamtete ⁷⁾	704		
16. Diätendozent ¹⁾				
17. Beamter bzw. Angest. des wiss. Dienstes ²⁾				
18. Oberassistent, -arzt, -ingenieur ³⁾				
19. Wissenschaftl. Ass. ³⁾				
20. mit dienstl. Stellung außerhalb der Hochschule	Dozenten, Privatdoz., nicht beamtete	589		
21. ohne Angabe über dienstl. Stellung				

Anhang 2 – Tab. 2: Wissenschaftliches Personal an Hochschulen, 1953
(aus: Statistisches Bundesamt, Personal an Hochschulen, 1953, 1960)

Stellung		Personal 1953	Zuordnung nach dem Schema der Tab. 1.1, 1.6, 1.8, 1.10	Personal 1953
1960	1953 (eigene Zuordnung)			
22. Nicht habilitierte Beamte bzw. Angestellte des wiss. Dienstes ²⁾	Nichtordinarien, beamtete ⁵⁾	51	<i>Wiss. Mitarbeiter</i> Nichtordinarien, beamtete (22)	[51]
23. Nicht habilitierte Ober- assistenten, -ärzte, -ingenieure ³⁾				51
24. Nicht habilitierte wiss. Assistenten ³⁾	Assistenten (ohne Habilitation) ¹⁰⁾	4.501		
			<i>Lehrkräfte für bes. Aufgaben</i> Lektoren (26)	–
25. Gastprofessoren und -dozenten	Gastprof. u. -doz. ⁹⁾	86	<i>Nebenberufliches Personal</i> Emeriti (1) Gastprofessoren (25)	[3.866] 553 86
26. Lehrbeauftragte und Lehrermächtigte ⁴⁾	Lehrbeauftragt., Lektoren ⁸⁾	1.676	Honorarprof. (5) apl. Prof., nicht beamtete (12) Privatdozenten, nicht beamtete (20) Lehrbeauftragte, Lektoren (26) Sonstige (27)	453 377 589 1.676 132
27. Sonstige	Sonstige	132		
28. Insgesamt	Insgesamt	11.877	Insgesamt	11.877

Anmerkungen 1960:

- 1) Bayern: Dozent mit Vergütung.
- 2) Z. B. Wissenschaftlicher Rat, Lektor, Kustos, Observator u. dergl. sowie Lehrpersonen und sonstiges wissenschaftliches Personal mit dienstlicher Stellung innerhalb der Hochschule und Vergütung nach TO.A bzw. nach Einzelvereinbarung.
- 3) Einschl. Verwalter einer Stelle.
- 4) Einschl. mit der Abhaltung von Kursen, Übungen u. dergl. beauftragt.

Anmerkungen 1953:

- 1) Auch Vertreter von Lehrstühlen, soweit sie ein Berufungsverfahren unterzeichnet haben.
- 2) Emeritierte o. und ao. Professoren, soweit sie mit der Wahrung der Geschäfte des Lehrstuhls beauftragt sind.
- 3) Im Sinne des Hochschulrechts, in Bayern des Hochschullehrergesetzes von 1948. Es sind hier nur die eine Lehrtätigkeit ausübenden Honorarprofessoren aufgenommen.
- 4) Inhaber von Widerrufsbeamtenstellen, z.B. Diätendozenten, Inhaber von planmäßigen Assistentenstellen.
- 5) Z. B. als Wissenschaftlicher Rat, Kustos, Prosektor usw.
- 6) Privatdozenten mit dem Titel eines apl. Professors. Entfällt in Bayern.
- 7) Sofern sie als Assistenten oder nach der Diätenordnung bezahlt werden. In Bayern Privatdozenten im Beamtenverhältnis.
- 8) Mit und ohne Professorentitel.
- 9) Mit unbefristetem Lehrauftrag, z. B. ehemalige Lehrstuhlinhaber; mit besoldetem Lehrauftrag, z. B. ausländische Gastprofessoren und -dozenten.
- 10) Z. B. Oberingenieure, Oberärzte ohne Habilitation, die nach der Diätenordnung bezahlt werden.

Anhang 3: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen

Die amtliche Statistik zum Personal an Hochschulen, wie sie seit 1972 jährlich erscheint (seit 1976 in Fachserie 11, Reihe 4.4 des Statistischen Bundesamtes), berücksichtigt die Pädagogischen Hochschulen erstmalig für das Jahr 1966, dann fortlaufend ab 1972. Daneben gibt es die allgemeine Quelle zu den „Pädagogischen Hochschulen und Lehrerbildenden Einrichtungen“, von 1950 bis 1970 jährlich (unter wechselndem Titel) vorliegend, eine Quelle, der auch Angaben zu den Lehrpersonen zu entnehmen sind. Um diese sehr kruden Daten einschätzen zu können, ist glücklicherweise der Rückgriff auf das in beiden Quellen belegte Jahr 1966 möglich.

Die Angaben zu den Lehrpersonen an *Lehrerbildenden Anstalten (LA)/Pädagogischen Hochschulen und Lehrerbildenden Einrichtungen (LE)* sind für die Jahre 1950 bis 1970 in Tab. 1 zusammengestellt. „Krudd“ sind diese Daten, weil kategorial nur zwischen „hauptamtlichen“ und „nebenamtlichen/nebenberuflichen“ Lehrpersonen unterschieden wird. Wir erfahren nichts über Personalgruppen und Dienstbezeichnungen. Deutlich werden allerdings zwei andere Aspekte der Lehrkörperstruktur: (1) die hohe Zahl der nebenamtlichen/nebenberuflichen Lehrpersonen, oft nahezu in der Größenordnung der hauptamtlichen; (2) der hohe Anteil der weiblichen Lehrpersonen, vorwiegend an den Lehrerbildenden Einrichtungen (LE), wo es nicht um wissenschaftliche, sondern um so genannte technische Fächer (z. B. Handarbeiten) ging.

Betrachten wir nun das Jahr 1966 (Tab. 2). Die auf das Personal an Hochschulen beschränkte und spezialisierte Statistik (Quelle: Reihe 10, V) weist 1.943 Lehrpersonen aus, darunter 19% weibliche. Das entspricht, der Größenordnung nach, den 1.873 hauptberuflichen Lehrpersonen (davon 20% weibliche) in der Statistik zu den Pädagogischen Hochschulen (Quelle: Reihe 10, IV). Die nebenberuflichen Lehrpersonen werden demnach von der Statistik zum Personal an Hochschulen nicht berücksichtigt. Die Angaben zum hauptberuflichen Personal an Pädagogischen Hochschulen sind nun für das Jahr 1966 erstmalig differenziert nach Dienstbezeichnungen ausgewiesen. Tab. 2 ordnet diese Angaben, in Abweichung von der Quelle, nach dem Muster, das seit 1988 bis heute gültig ist. Detaillierte Ausführungen dazu, also auch zur Bildung von Personalgruppen (Professoren, Dozenten/Assistenten,

wissenschaftliche Mitarbeiter, Lehrkräfte für besondere Aufgaben) finden sich in Anhang 1.

Um die solcherart präsentierten Daten zur Lehrkörperstruktur der Pädagogischen Hochschulen (im Jahr 1966) einschätzen zu können, empfiehlt sich der Vergleich mit den entsprechenden Angaben für die wissenschaftlichen Hochschulen (Tab. 1.14–1.21):

- Der Anteil der Professoren am Lehrkörper der Pädagogischen Hochschule ist mit 37% mehr als doppelt so groß wie an den Wiss. Hochschulen (Tab. 1.14); entsprechend kleiner (42%) ist der Anteil der Akademischen Mitarbeiter, verglichen mit über 80% an den Wiss. Hochschulen. Schließlich spielen die Lehrkräfte für besondere Aufgaben an den Pädagogischen Hochschulen, wie zu erwarten, eine viel größere Rolle.
- Gleichfalls zu erwarten, wenn auch vielleicht nicht in diesem Ausmaß, ist der Kontrast für die Anteile der Frauen am Lehrkörper der Pädagogischen Hochschule oder der Wiss. Hochschulen: 9% vs. 1% bei den Professoren, 24% vs. 10% bei den Akademischen Mitarbeitern (vgl. Tab. 1.15).

Die dem Personal an Hochschulen gewidmete Statistik (Quelle: Reihe 10, V) schließt, wie gesagt, die Pädagogischen Hochschulen erstmalig im Jahr 1966 ein, dann jährlich ab 1972. Für 1966 sei ergänzend auf das Fächerspektrum verwiesen, auf die Verteilung von Professoren, Dozenten und sonstigem wissenschaftlichen Personal nach Fachrichtungen (Tab. 3). Gemessen an der Zahl der Institutionen (60 LA und 50 LE), gibt es große Fächer, die mit mehreren Lehrpersonen an einer LA vertreten sind, kleinere sowie schließlich sehr kleine, die nur an einigen LA angeboten werden. Zu den großen Fächern zählen: Psychologie, Pädagogik, Allgemeine Didaktik und Schulpädagogik, die Fachdidaktiken für Deutsch, Musik, Kunst, Sport. In eine Gruppe mittlerer Größenordnung gehören Philosophie, die Fachdidaktiken für Religion sowie für die Naturwissenschaften. Unterhalb der Grenzmarke von 60 LA finden sich folgende Fächer: Soziologie, Politische Bildung, Neusprachliche Didaktik, Geschichte, aber auch Hauswirtschaft und Nadelarbeit, „technische“ Fächer, ausschließlich von weiblichen Lehrpersonen vertreten.

Anhang 3 – Tab. 1: Lehrpersonen an Pädagogischen Hochschulen (Lehrerbildende Anstalten [LA] und Einrichtungen [LE]), 1950–1970

Jahr	Anstalten und Einrich- tungen	Lehrpersonen											
		hauptamtlich			nebenamtlich und nebenberuflich			davon					
		insg.	weibl.		insg.	weibl.		nebenamtlich			nebenberuflich		
		N	N	%	N	N	%	N	N	%	N	N	%
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	
1950	LA +LE	1058	323	30,53	689	263	38,17	494	193	39,07	195	70	35,90
1951	LA +LE	913	271	29,68	676	237	35,06	458	148	32,31	218	89	40,83
1952	LA +LE	743	187	25,17	840	298	35,48	550	192	34,91	290	106	36,55
1953	LA +LE	821	209	25,46	977	342	35,01						
1954	LA +LE	843	224	26,57	1126	384	34,10	423	89	21,04	271	97	35,79
1955	LA +LE	826	235	28,45	971	298	30,69						
1956	LA +LE	900	243	27,00	1075	290	26,98						
1957	LA +LE	1022	265	25,93	1151	296	25,72	743	160	21,53	408	136	33,33
1958	LA +LE	1104	278	25,18	1251	290	23,18	857	154	17,97	394	136	34,52
1959	LA +LE	1239	322	25,99	1348	300	22,26	953	180	18,89	395	120	30,38
1960	LA	1302	301	23,12	1301	255	19,60	915	136	14,86	386	123	31,87
	LE	83	62	74,70	115	37	32,17	92	29	31,52	23	8	34,78
1961	LA	1409	335	23,78	1368	269	19,66						
	LE	91	68	74,73	138	32	23,19						
1962	LA	1752	375	21,40	1655	333	20,12						
	LE	101	85	84,16	81	28	34,57						
1963	LA	1651	320	19,38	1606	328	20,42						
	LE	143	103	72,03	177	58	32,77						
1964	LA	2049	415	20,25	1891	368	19,46						
	LE	251	140	55,78	251	92	36,65	144	47	32,64	107	45	42,06
1965	LA	2122	425	20,03	1709	327	19,13						
	LE	359	172	47,91	315	96	30,48						
1966	LA	1873	381	20,34	1623	334	20,58						
	LE	415	195	46,99	340	73	21,47						
1967	LA	1400	275	19,64	1360	292	21,47						
	LE	449	217	48,33	470	100	21,28						
1968	LA	1493	298	19,96	1303	264	20,26						
	LE	413	200	48,43	424	107	25,24						
1969	LA	1899	354	18,64	1174	220	18,74						
	LE	388	187	48,20	637	228	35,79						
1970	LA	1912	343	17,94	1275	284	22,27						
	LE	466	171	36,70	537	213	39,66						

1950: LA+LE ohne Saarland, Hamburg, Bremen.

1951: LA+LE ohne Saarland, Hamburg.

1952: LA+LE ohne Saarland, Hamburg.

1953: LA+LE ohne Saarland, bei nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrpersonen ohne Hamburg.

1954: LA+LE ohne Saarland, bei nebenamtlichen und nebenberuflichen Lehrpersonen ohne Bayern.

1955: LA+LE ohne Saarland.

1956: LA+LE ohne Saarland.

1960: LE in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland vorhanden.

1961: LA ohne die Universitäten Frankfurt a. M. und Gießen sowie die Technische Hochschule Aachen; LE in Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland vorhanden.

1962: LA ohne die Universitäten Frankfurt a. M. und Gießen sowie die Technische Hochschule Aachen; LE in Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1963: LA ohne die Universitäten Frankfurt a. M. und Gießen sowie die Technischen Hochschulen Aachen und Darmstadt; LE in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1964: LA ohne die Universitäten Frankfurt a. M., Gießen, Köln, Marburg und die Technischen Hochschulen Aachen und Darmstadt; LE in Hessen, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1965: LE in Schleswig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1966: LE in Schleswig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1967: LA ohne Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz; LE in Schleswig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1968: LA ohne Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz; LE in Schleswig-Holstein, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden.

1969: LA ohne Nordrhein-Westfalen und Schleswig-Holstein; LE in Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden, aber für Schleswig-Holstein keine Zahlenangaben zum Lehrpersonal.

1970: LA ohne Nordrhein-Westfalen, Rheinland Pfalz und Schleswig-Holstein; LE in Schleswig-Holstein, Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern vorhanden, aber für Schleswig-Holstein sowie Institute zur Ausbildung von Reallehrern in Baden-Württemberg keine Zahlenangaben zum Lehrpersonal.

Anhang 3 – Tab. 2: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen, 1966

Quelle: Reihe 10, IV: Pädagogische Hochschulen und entsprechende Einrichtungen				Quelle: Reihe 10, V: Hochschullehrer und sonstiges wissenschaftliches Personal					
Personal	insges.		weiblich		Personalgruppen	insges.		weiblich	
	N	N	%	N		N	%		
Hauptberuflich	1.873	381	20,3	<i>Professoren</i>	639	51	8,0		
				o. Professoren	82	14	17,1		
Nebenberuflich	1.623	334	20,6	<i>Dozenten/ Assistenten</i>	561	141	25,1		
				Dozenten	247	56	22,7		
				<i>Wiss. Mitarbeiter</i>	8	3	37,5		
				Wiss. Angestellte					
				<i>Lehrkräfte für bes. Aufgaben</i>					
				Studiendirektoren					
				Oberstudienräte i. H.	21				
				Studienräte i. H.	53	9	17,0		
				Oberlehrer	26	6	21,3		
				Fachlehrer	26	13	50,0		
				Abgeordnete Lehrer	62	30	48,4		
				Lehrer mit 1 oder 2 Wahlfächern	162	36	22,2		
				Sonstige	31	13	41,9		
<i>Nebenberuflich</i>				Emeriti	4				
				Lehrstuhlvertreter	3				
				Honorarprofessoren	11				

Anhang 3 – Tab. 3: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen nach Fachrichtungen, 1966
(aus: Reihe 10, V: Hochschullehrer und sonstiges wissenschaftliches Personal)

Fachrichtungen	Personal							
	Insgesamt		Professoren		Dozenten		Sonstige	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
	1	2	3	4	5	6	7	8
Philosophie	73	6	43	4	13	2	17	
Psychologie	136	29	59	8	35	7	42	14
Pädagogik	131	12	54	3	34	5	43	4
Allg. Heilpädagogik	20		11		6		3	
Soziologie und Sozialpädagogik	52	6	28	1	4	1	20	4
Politische Wissenschaften	21	2	7		3	1	11	1
Politische Bildung	55	2	31		13	1	11	1
Allgemeine Didaktik	36	4	9		11	1	16	3
Allg. Didaktik und Schulpädagogik / Schulkunde	195	37	70	9	57	7	68	21

Anhang 3 – Tab. 3: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen nach Fachrichtungen, 1966
(aus: Reihe 10, V: Hochschullehrer und sonstiges wissenschaftliches Personal)

Fachrichtungen	Personal							
	Insgesamt		Professoren		Dozenten		Sonstige	
	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.	insges.	weibl.
	1	2	3	4	5	6	7	8
Kath. Religionspädagogik, Theologie und Didaktik des kath. Religionsunterrichts	60	2	32		12	1	16	1
Religionslehre und Methoden der Unterweisung, Theologie und Didaktik der ev. Unterweisung	68	10	39	4	12	2	17	4
Deutsch und Didaktik des Deutschunterrichts, Didaktik der deutschen Sprache u. Literatur	115	18	43	4	39	8	33	6
Neusprachliche Didaktik (Englisch und Französisch)	15	5	6		6	2	3	3
Englisch und Didaktik der englischen Sprache	41	16	22	7	6	3	13	6
Geschichte, pol. Gemeinschaftskunde, Ortskunde und Didaktik dieser Fächer	44	3	20	1	15	1	9	1
Landesgeschichte und Didaktik der Geschichte	11	2	8		3	2		
Mathematik und Didaktik des Rechen- und Raumlehreunterrichts, Didaktik der Mathematik	87	9	34	3	28	4	25	2
Biologie und Didaktik des Biologieunterrichts, Didaktik der Biologie	70	13	28	5	20	5	22	3
Physik und Chemie und Didaktik des Physik- bzw. Chemieunterrichts, Didaktik des Naturlehreunterrichts, der Naturlehre	89	8	34	1	24	5	31	2
Erdkunde und Didaktik des Erdkundeunterrichts, Didaktik der Erdkunde	65	8	29	4	18	3	18	1
Musik und Didaktik des Musikunterrichts, Musikerziehung	131	15	45	1	43	5	43	9
Bildnerisches Gestalten und Didaktik des Zeichen- und Werkunterrichts, Kunsterziehung	148	22	41	6	42	5	65	11
Leibeserziehung und Didaktik der Leibesübungen	146	77	10	3	60	27	76	47
Hauswirtschaft und Didaktik des hauswirtschaftlichen Unterrichts, Wirtschaftslehre des Haushalts	31	31			27	27	4	4
Nadelarbeit, textiles Gestalten und Didaktik d. Nadelarbeitsunterrichts	19	19			13	13	6	6
Sonstige Fachrichtungen / ohne Angabe	84	19	22	1	17	3	45	15
Insgesamt	1.943	375	725	65	561	141	657	169

Seit 1972 sind die Pädagogischen Hochschulen Teil der jährlichen Statistik zum Personal an Hochschulen. Zwischen den Erhebungsjahren 1966 und 1972 verzeichnet das Personal an wissenschaftlichen Hochschulen (ohne Fachhochschulen) den größten Wachstumsschub der Nachkriegsgeschichte (vgl. Tab. 1.2 und 1.14). Hier ist von Interesse, inwieweit die Pädagogischen Hochschulen Teil daran hatten. Tab. 4 weist das wissenschaftliche Personal an Pädagogischen Hochschulen für 1966 und 1972 aus: Die Personalgruppe der Professoren wächst (in sechs Jahren) um 270%, dieje-

nige der Akademischen Mitarbeiter um 230%. Analoge Berechnungen für die wissenschaftlichen Hochschulen (Tab. 1.2 oder 1.14, nach Abzug der PH-Lehrpersonen im Jahr 1972) ergeben 250% Wachstum für die Personalgruppe der Professoren, 200% für diejenige der Akademischen Mitarbeiter. Die Pädagogischen Hochschulen partizipieren also massiv am expansiven Ausbau der Lehrkapazitäten an den alten Hochschulen (1966–1972), bevor sie wenige Jahre später zum größten Teil in die Universitäten und Gesamthochschulen integriert werden.

Anhang 3 – Tab. 4: Wissenschaftliches Personal an Pädagogischen Hochschulen, 1966 und 1972

1966		1972	
Personalgruppen	N	Personalgruppen	N
<i>Professoren</i>		<i>Professoren</i>	
Ordentliche Professoren	639	Ordentliche und ao. Professoren	461
Außerordentliche Professoren	82	Wiss. Räte und Professoren	124
		Professoren an PH	1.371
<i>Dozenten/ Assistenten</i>		<i>Dozenten/ Assistenten</i>	
Dozenten	561	Apl. Professoren, Dozenten	76
Assistenten	247	Assistenten	1.077
<i>Wiss. Mitarbeiter</i>		<i>Wiss. Mitarbeiter</i>	
Wiss. Angestellte	8	Akademische Direktoren, Räte	476
		Studienleiter	84
		Wiss. Angestellte	167
<i>Lehrkräfte für besondere Aufgaben</i>		<i>Lehrkräfte für besondere Aufgaben</i>	
Studiendirektoren	21	Studienräte im Hochschuldienst	205
Oberstudienräte im Hochschuldienst	53	Sonstige Lehrkräfte	1.944
Studienräte im Hochschuldienst	26		
Oberlehrer	26		
Fachlehrer	62		
Abgeordnete Lehrer	162		
Lehrer mit 1 oder 2 Wahlfächern	31		
Sonstige	7		
<i>Nebenberufliches Personal</i>		<i>Nebenberufliches Personal</i>	
Emeriti	4	Emeriti, Gastprofessoren	50
Lehrstuhlvertreter	3	Honorarprofessoren	5
Honorarprofessoren	11	Lehrbeauftragte	1.486
		Wiss. Hilfskräfte	190
Insgesamt	1.943	Insgesamt	7.716
Hauptberufliche insgesamt	1.925	Hauptberufliche insgesamt	5.985

Anhang 4: Personal- und Funktionsgruppen nach Fachrichtungen

Die statistische Dokumentation für das Personal an Hochschulen, aufgegliedert nach Fachrichtungen, beginnt für die Jahre 1953 bis 1966 mit einer Liste von 43 Fächern. Ab 1972 werden erstmalig Fächergruppen gebildet, ab 1980 wird diese Gruppenbildung noch einmal geändert, und dieses Muster ist bis heute gültig, umfasst inzwischen über 60 Einzelfächer (Lehr- und Forschungsbereiche) und wird unseren Tabellen zugrunde gelegt:

Personal nach Fächergruppen

1. Insgesamt
2. Sprach- und Kulturwissenschaften [inkl. Theologie]
3. Mathematik, Naturwissenschaften [inkl. Pharmazie]
4. Medizin
5. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
6. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften
7. Ingenieurwissenschaften
8. Kunst, Kunstwissenschaften
9. Sport
10. Zentrale Einrichtungen (ab 1992 ohne Kliniken)
11. Zentrale Einrichtungen (Kliniken)

Von 1972 bis 1979 werden Theologie und Rechtswissenschaft als separate Fächergruppen geführt, ferner die Sprach- und Kulturwissenschaften in zwei Fächergruppen aufgeteilt, Geisteswissenschaften und Sprachwissen-

schaften. Die Überlegung, aus den Einzelfächern eine eigene Gruppenbildung vorzunehmen, die den strengen Vergleich mit unserem DHB VIII (Studierende) ermöglichen würde, ist verworfen worden, weil viele Tabellen zum Personal an Hochschulen nur mit den Fächergruppen arbeiten und daher nicht anders ausgewertet werden können. Die Umstellung bzw. die Anpassung der Fächergruppen, wie sie für 1972 bis 1979 vorliegt, an das seit 1980 geltende Muster ist unschwer möglich (Theologie zu den Sprach- und Kulturwissenschaften, Rechtswissenschaft zu den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften). Für die Jahre 1953, 1960 und 1966 ist es demgegenüber notwendig, selbstständig diese Fächergruppen aus den dokumentierten 43 Einzelfächern zu bilden. Das macht zwar kategorial keine Schwierigkeiten (vgl. Tab. 1), impliziert aber viel Arbeitsaufwand im Vorfeld der Konstruktion von Tabellen.

Auf der Betrachtungsebene von *Fächergruppen* wird ein sehr umfangreicher Datenteil vorgelegt (5 Personalgruppen \times 10 Fächergruppen \times 3 Hochschularten). Zusätzlich ist es von Interesse, auf der Betrachtungsebene einzelner, gewichtiger *Fächer* die Ausstattung mit Personal über die Zeit zu verfolgen sowie Fächer miteinander zu vergleichen. Dafür haben wir Fächer von vier großen Fächergruppen ausgewählt.

Fächer werden in den Quellen zur Statistik als *Lehr- und Forschungsbereiche* geführt, die zahlreiche *Fachgebiete* zusammenfassen. Das Personal an den Hochschulen wird allerdings nur auf der Ebene der Lehr- und Forschungsbereiche statistisch nachgewiesen. Gleichwohl kann es von Interesse sein zu wissen, welche Fachgebiete hier jeweils enthalten sind, welche nicht. Diese Information findet sich in der Übersicht „Fächergruppen, Lehr- und Forschungsbereiche, Fachgebiete“, die der jahresbezogenen Statistik (Fachserie 11, Reihe 4.4, Personal an Hochschulen) jeweils als Anhang beigegeben ist (seit 1992). Hier erfährt man z. B., dass die Erziehungswissenschaften „nur“ folgende Fachgebiete enthalten (2000): Pädagogik allgemein; Berufspädagogik; Didaktik der Grund-/Hauptschule; Didaktik der Sonderschule; Erwachsenenbildung; Familienpädagogik; Freizeitpädagogik; Frühpädagogik; Kulturpädagogik; Schulpädagogik. Klassifikatorisch ausgegrenzt sind dagegen die Fachdidaktiken (den Fächern zugeordnet) sowie die pädagogische Psychologie (der Psychologie zugeordnet). Die Sonderpädagogik bildet ohnehin einen eigenen Lehr- und Forschungsbereich.

Personal nach Fächern (Auswahl)

2. Sprach- und Kulturwissenschaften

- 2.1 Insgesamt
- 2.2 Theologie (evangelisch und katholisch)
- 2.3 Philosophie
- 2.4 Geschichte

2.5 Germanistik

2.6 Psychologie

2.7 Erziehungswissenschaft

3. Mathematik und Naturwissenschaften

3.1 Insgesamt

3.2 Mathematik

3.3 Informatik

3.4 Physik, Astronomie

3.5 Chemie

3.6 Biologie

3.7 Geowissenschaften (ohne Geographie)

5. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

5.1 Insgesamt

5.2 Rechtswissenschaft

5.3 Wirtschaftswissenschaften

5.4 Sozialwissenschaften

5.5 Politikwissenschaft

5.6 Wirtschafts- und Sozialwissenschaften insgesamt
(Sp. 3–5)

7. Ingenieurwissenschaften

7.1 Insgesamt

7.2 Maschinenbau/Verfahrenstechnik

7.3 Maschinenbau

7.4 Elektrotechnik

7.5 Architektur

7.6 Bauingenieurwesen

Anhang 4 – Tab. 1: Fächergruppen und Fächer 1953–1966

Fächergruppen (Systematik von 1980-2005)	Fächer (1953, 1960, 1966)
2. Sprach- und Kulturwissenschaften	evang. Theologie kath. Theologie Philosophie Psychologie Pädagogik Geschichte Bibliotheks- und Zeitungswissenschaften Germanistik Neuphilologie Altphilologie Orientalistik Sonstige Philologien und Sprachwissenschaften Sonstige Kultur- und Geisteswissenschaften
3. Mathematik, Naturwissenschaften	Mathematik Physik, Astronomie, Geophysik Chemie Pharmazie Geographie, Geologie, Mineralogie Botanik } Biologie Zoologie } Sonstige Naturwissenschaften
4. Medizin	Allgemeine Medizin Zahnmedizin Tiermedizin
5. Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	Rechtswissenschaften VWL BWL Sonstige Wirtschaftswissenschaften Soziologie, Sozialwissenschaften Staatswissenschaften, Politik
6. Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	Landwirtschaft, Tierzucht, Gartenbau Forstwirtschaft
7. Ingenieurwissenschaften	Vermessungswesen Architektur Bauwesen Maschinenbau Elektrotechnik Bergbau, Hüttenwesen Sonstige technischen Wissenschaften
8. Kunst, Kunstwissenschaften	Kunstwissenschaften
9. Sport	Sport

Anhang 5: Personal nach Altersgruppen

Die Bundesstatistik hat die Angaben zum Alter des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen nicht in die jährlichen Kollektiverhebungen (Meldungen der Hochschulverwaltungen) aufgenommen, sondern lediglich in die (wenigen) Individualerhebungen: für die Jahre 1960, 1966, 1977, 1983, 1989 (letzte Individualerhebung). Das Erhebungsjahr 1966 bleibt hier unberücksichtigt, weil die Personalgruppen kategorial abweichend zugeschnitten worden sind. Für 1995 gibt es eine Sonderauswertung zum Alter des wissenschaftlichen Personals, die Eingang in eine Veröffentlichung des Wissenschaftsrats (1998) gefunden hat. Für 2005 hat das Statistische Bundesamt, wie gebeten, eine weitere Sonderauswertung vorgenommen und uns für dieses Datenhandbuch-Projekt elektronisch zur Verfügung gestellt. Insgesamt ist es damit möglich, Zeitreihen für die Jahre 1960 bis 2005 zu bilden, allerdings auf der Grundlage von nur sechs Erhebungszeitpunkten.

Das Alter des wissenschaftlichen Personals ist von besonderem Interesse, wenn es um die Personalgruppe der *Professoren* geht: Die höheren Altersgruppen lassen erkennen, wie es um die zu erwartenden Vakanzten, also den Ersatzbedarf bestellt ist; die niedrigeren Altersgruppen zeigen, in welchem Ausmaß Frauen an der Besetzung von freien oder neuen Professorenstellen partizipieren. Aus diesen Gründen erfolgt die Datenaufnahme dort, wo es möglich ist, sehr detailliert. Demgegenüber werden „Dozenten und Assistenten“ hier zusammengefasst mit den „Wissenschaftlichen Mitarbeitern“ zu der Personalgruppe

der *Akademischen Mitarbeiter*. Die Tabellen zum Alter des wissenschaftlichen Personals an Hochschulen beziehen sich also auf folgende *Personalgruppen*:

1. Professoren (1960–2005)
 - 1.1 Prof. C4 (1983–2005)
 - 1.2 Prof. C3 (1983–2005)
 - 1.3 Prof. C2 (auf Dauer und auf Zeit, 1983–2005)
2. Akademische Mitarbeiter (1960–2005)

Die *Altersgruppen* werden seitens der Quelle in Fünfjahresschritten gebildet:

1. unter 30
2. 30–35
3. 35–40
4. 40–45
5. 45–50
6. 50–55
7. 55–60
8. 60–65

Davon abweichend sind die Altersgruppen im Erhebungsjahr 1960 in Zehnjahresschritten gebildet worden. Die Spezifikation des wissenschaftlichen Personals nach *Fächergruppen* folgt den Vorgaben, die sich in Anhang 4 finden.

Anhang 6: Personal nach dem Beschäftigungsverhältnis und der Art der Finanzierung

Beschäftigungsverhältnis

Informationen zum Beschäftigungsverhältnis des Personals an Hochschulen bieten unsere Quellen ab 1980 an. Seit 1992 gilt dafür folgendes Kategorienschema:

Personal nach dem Beschäftigungsverhältnis

- 1 insgesamt
- 2 Vollzeit (insgesamt)
 - 2.1 auf Dauer
 - 2.2 auf Zeit
- 3 Teilzeit
 - 3.1 weniger als $\frac{1}{2}$ [der regelmäßigen Arbeitszeit]
 - 3.2 $\frac{1}{2}$ bis unter $\frac{2}{3}$
 - 3.3 $\frac{2}{3}$ oder mehr

Für die Jahre 1980 bis 1991 sind nur folgende Kategorien belegt:

- 1 insgesamt
- 2 Vollzeit (insgesamt)
- 3 Teilzeit
 - 3.1 weniger als $\frac{1}{2}$ [der regelmäßigen Arbeitszeit]

Finanzierung

Die Art der Finanzierung des an den Hochschulen beschäftigten Personals dokumentieren die Quellen ab 1972, wobei die kategoriale Differenzierung zugenommen hat, zunächst 1980, dann 1992 für das aktuelle Muster:

Personal nach der Art der Finanzierung

- 1 insgesamt
- 2 Stellenplan
- 3 sonstige Haushaltsmittel und Drittmittel
 - 3.1 sonstige Haushaltsmittel
 - 3.2 Drittmittel (insgesamt)
 - 3.2.1 öffentliche
 - 3.2.2 private
- 4 nicht finanziert/ohne Angabe

Für die Jahre 1980 bis 1991 entfällt lediglich die Unterscheidung zwischen öffentlichen und privaten Drittmitteln (3.2.1 und 3.2.2). In den Jahren 1972 bis 1979 wird (leider) noch nicht differenziert zwischen sonstigen Haushaltsmitteln (Sachtitel neben dem Stellenplan) und Drittmitteln.

